

# Merseburger Correspondent.

Erstzeit:  
Dienstag, Donnerstags, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 148.

Sonnabend den 20. September.

1879.

## Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das vierte Quartal dieses Jahres ergebenst einzuladen. Was uns bis jetzt die Gunst eines zahlreicheren Leserkreises errungen hat, nämlich das Bestehen, im „Merseburger Correspondent“ im Blatt zu liefern, welches eine größere Zeitung vollständig ersetzt, wird uns auch fernerhin leiten. Unsere Leser werden über alle Vorkommnisse in der Tagesgeschichte so schnell und vollständig orientirt sein, wie durch größere und weit theurere auswärtige Zeitungen, den Ereignissen unserer Provinz, der Kreise Merseburg und Querfurt, sowie unserer Stadt widmen wir selbstredend eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Die Form unserer Mittheilungen bleibt eine populäre und hat jedenfalls den Vorzug vor vielen andern Zeitungen voraus, daß sie nicht trocken und schwerfällig ist. Die Verhandlungen des im October zusammentretenden Abgeordnetenhauses sowie der General-Synode werden wir rasch und in solcher Darstellung bringen, daß der Leser auch wirklich weiß, was verhandelt worden ist, was ihm bei andern Zeitungen manchmal nicht gelingt. Für die Unterhaltung an den Winterabenden sorgt das treffliche **Illustrirte Sonntagsblatt**, außerdem wird jede einzelne Nummer einen belehrenden oder unterhaltenden Artikel enthalten.

Unsere politische Richtung bleibt unentwärtig die nationalliberale, in diesem Geiste wird das Blatt auch in Zukunft redigirt werden; unsere Leitartikel werden dem Leser eine erschöpfende, kritische Aufklärung über jede Tagesfrage geben.

Der „Merseburger Correspondent“ erscheint **dienstag** wöchentlich und zwar **Dienstag**, **Donnerstag**, **Sonnabend** und **Sonntag**.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mk. bei Abholung, 1 Mk. 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mk. 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

**Redaction und Expedition**  
des „Merseburger Correspondent.“

### Politische Uebersicht.

In **Oesterreich** soll die Börsensteuer eingeführt werden. Die principielle Berechtigung einer solchen wird nur selten bestritten; desto größer sind die Schwierigkeiten, welche sich in der Praxis ihrer Einführung entgegenstellen. Das oesterreichische Ministerium geht nach einer Meldung der „Politik“ dieser Schwierigkeiten dadurch Herr zu werden, daß es die Gebühr für jeden Schluß auf 50 Kreuzer sowohl für Käufer als Verkäufer festlegt. Die Frucht- und Mehlbörse will man in

die Besteuerung mit einbeziehen. Die Regierung verspricht sich aus dieser Steuergattung ein Erträgniß von 5 Millionen Gulden. Ueber die Einzelbestimmungen betreffs der Erhebung, der Controle, der Strafen etc., auf die es hierbei in erster Linie ankommt, ist noch nichts bekannt geworden.

Die **Engländer** haben endlich den Zulußonig Getewayo erwirbt. Am 28. v. M. wurde er gefangen genommen. Damit ist der Zulußkrieg hoffentlich definitiv beendet. — Die Aufstellung einer genügenden Armee gegen **Afghanistan** wird jedenfalls Monate in Anspruch nehmen. Gegen 60000 Kameele sind während der kurzen Kriegsoperationen des vorigen Jahres zu Grunde gegangen, andere Zugthiere sind schwer zu verwenden, da ihre Verpflegung im afghanischen Gebirgslande auf die allergrößten Schwierigkeiten stoßen würde. Auch die Stärke der Regimenter — vollständig waren sie bekanntlich nie — ist in Folge von Verurlaubungen und Krankheiten eine geringere, als man nach der Darstellung auf dem Papier glauben sollte.

Die **rumänische** Deputirtenkammer beschäftigt sich wieder mit dem Indigenatgesetz d. h. der Judenemanzipation. Folgender Gesetzentwurf liegt ihr vor: „Fremde aller religiösen Bekenntnisse können das Indigenat erlangen. Gesuche um Naturalisirung sind unter Angabe der Familienverhältnisse, der Beschäftigung und der Vermögensverhältnisse an den Fürsten zu richten. Nach 10 Jahren, von der Ueberreichung des Gesuches ab gerechnet, werden die legislativen Versammlungen darüber entscheiden, ob das Indigenat zu gewähren ist. Das Indigenat muß mit einer Zweidrittel-Majorität votirt werden. Von der zehnjährigen Anwesenheit im Lande behufs Erwerbung des Indigenats sind befreit: Fremde, welche dem Lande hervorragende Dienste geleistet, welche eine neue Industrie eingeführt haben, oder welche von rumänischen Eltern geboren worden sind, die niemals unter fremdem Schutze gestanden haben. Diesen Personen, welche nicht die vollen Rechte rumänischer Bürger genießen, können keinen Ruralbesitz in Rumänien erlangen, ausgenommen durch Erbschaft ab intestato. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind maßgebend für den Verlust des rumänischen Bürgerrechts. Ein Spezialgesetz wird den Modus des Aufenthalts der Fremden in Rumänien regeln.“

### Deutschland.

— (Der Kaiser) ist **Mittwoch** Abend  $\frac{3}{4}$  11 Uhr nach **Elßaß** Vorbringen abgereist, nachdem er Tags vorher von den Manövern in Ostpreußen nach Berlin zurückgekehrt war. Die Ankunft in Straßburg erfolgte **Donnerstag** Nachmittag um 3 Uhr. Kurz nachher wurde auf dem Präceturgebäude, in welchem der Kaiser sein Absteigequartier genommen hat, die kaiserliche Standarte aufgezogen. Dieselbe, welche nur bei bestimmten außerordentlichen Gelegenheiten in Berlin aufgehiebt zu werden pflegt, Schlosse (nicht Palais) aufgehiebt zu werden pflegt, ist von gelber Seide. Sie wird durch das eierne Kreuz, welches im Mittelpunkt der Standarte mit dem Reichswappen zeigt, in vier quadratische Felder getheilt. Das Kreuz trägt die Inschrift „Gott mit uns“ und die Jahreszahl 1870. Die Kette des schwarzen Adlerordens umschlingt den Reichs-

adler, über welchem eine mächtige Kaiserkrone sichtbar ist. Jedes Feld zeigt außerdem eine kleine goldene Krone und drei kleine heraldische Adler. Die Purpur-Standarte, die man bei Anwesenheit des Kaisers auf dem Flaggenmast des königlichen Palais wehen sieht, ist diejenige des Königs von Preußen.

— (Der Kronprinz) ist von seinem Fußleiden gänzlich wiederhergestellt, so daß er stundenlang mit schweren Reitstiefeln zu Pferde sitzt.

— (Die kaiserliche Admiralität) hat den am 15. d. abgelassenen Vertrag mit Leutner über die Hebung des Großen Kurfürsten doch verlängert, trotzdem Leutner nicht im Stande ist, denselben zu erfüllen. Dagegen hat sie mit dem Prof. Rheidt, welcher durch seine s. Z. von uns beschriebenen Hebungversuche in der Kieler Bucht nachgewiesen hat, daß das gesunkene Panzerschiff zu heben ist, nicht contrahirt, weil dieser die nöthigen bedeutenden Mittel nicht hat. Hat denn der berüchtigte Leutner dieselben?

— (Verlobung.) In Berliner Kreisen spricht man davon, daß in aller nächster Zeit die Verlobung der Prinzessin Victoria von Baden, Entelin des Kaiser Wilhelm, mit dem Kronprinzen von Schweden werde bekannt gegeben werden. Der Kronprinz von Schweden wird den Kaiser zu den Manövern in dem Elßaß begleiten.

— (Das Reichstags-Präsidium) steht gegenwärtig auf zwei Augen. Der Präsident v. Seydewitz hat wegen seiner Beförderung zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien das Reichstagsmandat niedergelegt. Ebenso der zweite Vizepräsident Dr. Lucius, welchem bekanntlich das landwirthschaftliche Ministerium übertragen ist. Der Bureaudirector Happel ist demnach bei allen Reichsangelegenheiten, zu welchen die Genehmigung des Präsidenten erforderlich ist, auf den im fernem Bayersland wohnenden ersten Vizepräsidenten Freiherrn zu Frankenstein angewiesen, welcher als einziger rechtmäßiger Präsident den Reichstag bis zur nächsten Session zu vertreten hat. Es werden übrigens eine ganze Reihe Mandate erledigt. Mit Eintritt der neuen Gerichtsorganisation sehen sich gegen zwanzig Reichstagsmitglieder wegen ihrer Beförderung veranlaßt, ihr Mandat niederzulegen.

— (Der Kultusminister und das Centrum.) Wenn eine Privatdepesche der „Westf. Ztg.“ Bestätigung findet, so hat das Centrum unter dem Regime des Kultusministers v. Puttkamer einen Erfolg zu verzeichnen, der es wieder einigermaßen mit der Antwort desselben an den westfälischen Clerus verjöhnen wird. Dem genannten Blatte nach ist dem Regierungs- und Schulrath Dr. Lauer in Köln durch Verfügung des Kultusministers die Beaufsichtigung der Schulen innerhalb des Regierungsbezirks Köln entzogen worden. Herr Lauer war früher katholischer Militärgeistlicher in Koblenz und wurde 1875 zum Regierungs- und Schulrath in Köln ernannt. Gleich nach dieser Ernennung erklärte er seinen Austritt aus dem geistlichen Stande und heirathete eine evangelische Dame. Dieser Schritt veranlaßte die ultramontane Partei zu den heftigsten Protesten, da sich Herr Lauer dadurch gegen die kanonischen Gesetze vergangen habe. Der Fall kam mehrmals unaufrichtig die ultramontane Presse und gab



**Büchsenmacher Patrsche.** Der „Nat.-Zig. entnehmen wir darüber Folgendes: „Die Firma Loeve u. Co. liefert Waffen, namentlich Revolver, für die russische Armee. Zum Proben der Revolver, das auf dem Schießstande der Schützengilde in der Eisenstraße stattfindet, ist Seitens der russischen Regierung der Oberst der Garde-Artillerie v. D. hierher commandirt. Bei dem gestern stattgefundenen Probeschießen waren nun außer dem Obersten der Ingenieur der Fabrik Watteyne, der Büchsenmacher Patrsche und mehrere Arbeiter anwesend. Es wurden Revolver des Systems Schmitt und Wesson geprobt und zwar in der Weise, daß die Revolver in einem Schraubstock eingeklemmt und kann nach der Scheibe gerichtet werden. Gegen 5 Uhr befand sich ein mit 6 Patronen geladener Revolver im Schraubstock und wurde abgefeuert. Der Schuß war bereits entladen, als der Büchsenmacher Patrsche den abschießenden Personen zurief, das nicht mehr genügend Patronen für den letzten zu erproben Revolver da seien. In Folge dessen wurden die letzten beiden Schüsse nicht abgegeben, die Waffe ausgeschraubt und auf den Tisch gelegt. Der Oberst D. hatte bisher jede abgefeuerte Waffe dadurch gekennzeichnet, daß er einen Zettel mit dem Schießresultat zwischen Hahn und Wippen eingeklemmt hatte. In der Absicht, dies mit dem zuletzt auf den Tisch gelegten Revolver gleichfalls zu thun, entlud sich die Waffe; die Kugel drang dem davorstehenden Büchsenmacher Patrsche durch die Oberbrust in den Leib, so daß er lautlos zusammenbrach. Die stehengebliebene Kugel wurde von dem sofort herbeigeeilten Arzten herausgezogen, und wurde der Verwundete, der sich in höchster Lebensgefahr befindet, nach seiner Wohnung transportirt.“

**Der Salonwagen des Kaisers.**

Der Salonwagen, in welchem der Kaiser seine Fahrgäste aufnimmt, umfaßt fünf Räume und zwar: einen Salon, ein Herren-, ein Schlafcoupé, eine Toilette und eine Retraite. In den Salon gelangt man vom Perron auf einer Klapptreppe durch eine große Klügelthür, die Wände sind mit hellblauem Damast überzogen, die Decke ist mit weißem Wollentripis tapeziert. Unter den Fenstern steht auf jeder Seite ein Sopha hin, daneben stehen Sessel; der Fußboden ist mit einem Teppich überzogen. Zwischen beiden Sophas befindet sich ein Klappisch, auf welchem zwei Delphinreliefs festgeschraubt sind. Sechs doppelreihige Kergens-Wandkandelaber und ein Gasfenster der Decke verbreiten in dem behaglichen Räume Tageshelle. In den Gepäck-Nischen und auf dem Tisch liegt eine Fülle von Blumenbouquets, die dem Kaiser von zarter Hand gependet wurden. In diesen Salon stößt das Schlafcoupé. Die linke Seite desselben nimmt das Feldbett des Kaisers ein, rechts steht ein Schreibeisch aus grauem Ebenholz mit dunkelblauem Tuch überzogen, auf demselben befinden sich zwei silberne Leuchter, ein Barometer in Form der Siegesglocke, ein silbernes Dintenfäß, ein Streichholzbehälter für schwarze Streichhölzer und eine Stechuhr. An dem Schlafcoupé liegt das Toilettenkabinett mit Toilettenisch und einem ovalen Drehspiegel, der beim Gebrauch das Fenster verdeckt. In dem Herrensalon stehen mit Ziegenleder gepolsterte Sessel, zwei Wandlampsen mit Toilette- bzw. Schreibeinrichtung. In den beiden Vordachwagen findet man an einem Gangcorridor verschiedene kleine Salons für die dem Kaiser begleitenden Prinzen und das Gefolge. Jedes dieser Saloncoupés enthält zwei Sophas mit beweglicher Armlehne in der Mitte, einen mit grünem Tuch überzogenen Tisch, zwei Feldstühle und einen kleinen ovalen Spiegel. Vom Salonwagen aus kann der Kaiser durch elektrische Blodenzüge an seinen Adjutanten und an seine persönliche Bedienung Signale geben.

**Vermischtes.**

(Eine amerikanische Fällungsgeschichte.) Wie der Amerikaner alle industriellen Unternehmungen genial und großartig ausführt, so zeigt auch die Geschichte seiner Fällungsgeniale und großartige Ausübung. Drei junge Leute findern in den Straßen von New-York herum und finden drei Viehpausettel. Zwei dieser Felle lauten auf eine Uhr, der dritte auf einen Ring, wofür vom Verleiher ein Darlehn in der Gesamtsumme von 48 Dollar gegeben war. Da nun

in America höchstens der sechste Theil des Werthes der Felle gegeben wird, so glauben die jungen Leute, ein gutes Geschäft zu machen, wenn sie die Sachen selbst einlösen. Und das thaten sie denn auch. Um ihren Gewinn ermaßen zu können, ließen sie die eingelösten Gegenstände durch einen Sachverständigen taxiren. Wie erstaunt sie jedoch, als ihnen dieser die Mittheilung machte, daß der ganze Kramel keine drei Dollar werth sei. Sie fragten bei verärgerten Uhrmachern an und erhielten überall denselben Bescheid. Da nun nicht anzunehmen war, daß der Verleiher die Gegenstände selbst für edel gehalten, so konnte nur der Betrag vom Viehpausbesitzer oder dessen Kommiss ausgehen. Aber — sollten die jungen Leute Anzeige machen und sich selbst des Funddiebstahls beschuldigen? — Ungefähr acht Tage später findet der eine jener jungen Leute abermals einen Fettel von demselben Viehpausleiher ausgestellt. Das Viehpausobjekt war eine Geige und der darauf angeblich geliehene Betrag 18 Dollar. Diesmal wurde natürlich der Fettel nicht zum eigenen Nutzen oder Schaden verwertet, sondern einem Defektive übergeben. Der Fieber erzählt diesem zugleich die frühere Lebensgeschichte. Und siehe da — in weiteren 14 Tagen ist der Schwindel bloßgelegt. Der betreffende Viehpausbesitzer hat eine Anzahl der verchiedenen, ganz verlorenen Gegenstände gekauft, in seinem Geschäft als Pfänder unter allen möglichen und unmöglichen Namen hinterlegt, die Fettel auf eine ziemlich hohe Summe gestellt und dann in den Straßen der Stadt verloren. Die unehrlichen Fieber wurden selbst betrogen und konnten schließlich nicht einmal klabar werden. Der Viehpausbesitzer aber hatte durch diesen Schwindel das hübsche Stämmchen von 35000 Doll. sich zu eigen gemacht.

(Prinz Wilhelm.) der Sohn des Kronprinzen, hat sich an dem Abend in der Nähe von Stettin als Premier-Lieutenant betheiliget. Er hat die Nacht vom Montag auf Dienstag in dem Bivoual, welches das Königsregiment bei Hohen-Balden bezogen hat, in seiner Eigenschaft als Premier-Lieutenant mitgemacht. Als er das Bivoual verließ, schenkte der junge prinzipliche Premier-Lieutenant der Compagnie den Betrag von dreihundert Mark, wovon jeder Gemeine zwei Mark, jeder Unterofficier vier Mark und jeder der beiden Feldwebel je sechs Mark erhielt.

(Von Fürstern von Montenegro) wurde gelegentlich dessen jüngster Anwesenheit in Wien folgende hübsche Geschichte erzählt: Am Morgen des Tages als Anibari eingenommen wurde, befand sich in dem Gefolge des Fürsten der bekannte panlawische General und Kapitän Fabejew. Fürst Nikola und seine Begleiter hatten hinter einer Brustwehr Platz genommen, um die Stellung der Türken durch Fernrohre zu beobachten. Fabejew fragte, ergaun in den Grundzügen, welche ein Jahr später zu den verlustreichen Niederlagen von Plenna führte, stellte sich außerhalb der Schanze hin und dachte wohl, daß Klugheit einem russischen Soldaten nicht gezieme. Fürst Nikola hielt sich ruhig hinter der Brustwehr, bis die Türken des montenegrinischen Hauptquartiers ansichtig wurden und das Feuer eröffneten. Es fielen einige wohlgezielte Genschieße; der Fürst ließ einen Stuhl aus der Schanze tragen und General Fabejew anbieten und verfiel sich dann selbst zu dem Gräber der gepanzerten Infanterie. Die Genschieße fielen immer häufiger zum Anstellungspunkte der Weiden. Fürst Nikola zog die Cigarettasche, bot Fabejew, dem es immer unheimlicher auf seinem Stuhle geworden, eine Havana an. Der General mußte einige Züge machen, aber er hielt es nicht mehr neben dem Gleichmuth des Fürsten aus und zog sich unter Entschuldigungen, daß das theure Lein Er. Hofest denn doch bedrohlich sei, hinter die schützende Brustwehr zurück.

(Dordrecht in ein Druckfehler.) Anfang Sept. stand der Faktor der Dr. M. Huterleyschen Buchdruckerei in München, Wilhelm Brecht, am Gehirnschlage. In einem Briefe des „Bayer. Kurier“, welcher in genannter Offizin gedruckt wird, war statt „liegen“ das sonst ganz unschuldige Wort „lieben“ gesetzt, gab aber dadurch dem Wortlaute des Inzerates einen ganz andern Sinn. Hierüber wahrheitsgemäß lautgewordene Vorwürfe der Vorleser des Faktors, der seinen Fehler beim Lesen der Korrektur leider übersehen, mochten bei demselben eine solche Gehirnalteration bewirkt haben, daß man sich, da der Verstorbenen als pflichteifrig über alle Maßen geschätzt wird, die schlimmen Folgen leicht erklären kann. Zudem benachtigt sich dieses so einfachen Druckfehlers das gleichfalls in München erscheinende Stieglische „Vaterland“ in seinem redaktionellen Theile unter der Rubrik „Kurzweiliges“. Um den von allen Kollegen geachteten Verstorbenen trauern eine Wittve und fünf unmündige Kinder.

(Selbstmord aus gekränktem Ehrgeiz.) Erst jüngst tödtete sich ein junges Mädchen, weil ein von ihr an die „Gartenlaube“ geschickter Roman nicht aufgenommen wurde, mit welchem die junge Autorin der Maximal Concurrenz machen wollte, und jeden beliebigen Berliner Blätter über den Selbstmord einer dortigen Malerin, Fräulein Schleg, Schwaigerin des Herrn Ernst Dohn, Redacteur des Kladderadatsch, die sich deshalb tödtete, weil ein von ihr für die desjährige Berliner Kunstausstellung eingesandtes Bild zurückgewiesen wurde.

(Sieben Jahre Festung.) Als dem Festungsgefangniß zu Spandau wurde am Freitag ein Landwehrtreiter, welcher wegen großer Insubordination (er hatte einem Vorzeigten eine Ohrfeige gegeben) zu einer siebenjährigen Festungshaft verurtheilt worden war, nach Verabreichung dieser Strafe nach seiner Heimath entlassen. Derselbe war beim Ausbruch des Krieges 1870 — 1871 zum 1. Garde-Dragoon-Regiment eingezogen worden, hatte den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht und sich

kurz vor seiner Entlassung vom Militär das erwählte Vergehen zu Schulden kommen lassen. Nachdem er längere Zeit in Unternehmungsgang gebracht wurde, er 1872 kriegsgerichtlich verurtheilt. „Das war ein langer Feldzug!“ sagte der unglückliche Mann und begab sich nach der Kaiserin seines Regiments, um sich dort auf der Durchreise nach der Heimath ein Nachlager zu erbitten.

**Anzeigen.**

Der diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 21. September predigen:  
 Domkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Fache aus Colleben.  
 2 Uhr: Herr Cand. min. Reinfort.  
 Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule) im Saale des Gymnasiums.  
 Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Prediger Klüschhof.  
 2 Uhr: Herr Diac. Hilbrandt.  
 Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Fr. Diac. Hilbrandt. Anmeldung.  
 Neumarktkirche. Herr Cand. min. Reinfort.  
 Allenburger Kirche. Herr Pastor Gumer.  
 Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

**Bekanntmachung.** Nachdem der Bebauungsplan für die Stadt Merseburg — erste Section — umfaßt das Terrain von der Ruhmannsdorfer zum Gerichststrait einerseits und von der Halleischen Straße bis zur weißen Mauer resp. bis zur Altenburg andererseits vom 5. August cr. ab anzulegen und die Einwendungen dagegen nicht erhoben sind, wird dieser Plan in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 nunmehr förmlich festgesetzt und vom 20. d. M. ab zu Jedermanns Einsicht im Communalbureau hier während der Dienststunden offen gelegt.

Merseburg, den 12. September 1879.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 20. d. M. ab eine Woche lang im Communalbureau zur Einsicht aus.


Merseburg, den 18. September 1879.  
 Der Magistrat.

**Neubau der Kinder-Verkehr-Anstalt.** Die Erd- und Mauerarbeiten sollen in Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zeichnungen, Anschlagstract und Bedingungen liegen von jetzt ab im Communalbureau zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten bis zum 26. d. M., Mittags 12 Uhr, versiegelt im genannten Bureau einzureichen.


Merseburg, den 19. September 1879.  
 Die Bau-Deputation des Magistrats.

**Gaus- und Felderkauf in Neukirchen.** Sonnabend den 4. October cr., Nachmittags 4 Uhr, soll das dem Hrn. Andreas Köner zugehörige, zu Neukirchen delegene Wohnhaus mit Hof, Stall, großem Vorgarten und ca. 1 1/2 Morgen Feld, im Götze'schen Gasthause daselbst, meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 18. September 1879.  
 A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. i. A.

 Ein zweiter großer Transport Zugochsen von 40 Stück steht zum Verkauf vom Sonnabend den 20. bis Mittwoch den 24. Septbr. bei  
 A. Strehl,  
 Merseburg, Neumarkt 59.

 Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei  
 A. Zille,  
 Bismdorf.

 Ein Schlachtschwein steht zu verkaufen  
 Seitenbentel Nr. 4.

3 Schlafstellen mit Mittagstisch sind offen  
 Huterstrasse Nr. 1.

Ein übercompletes Mahagoni-Gesell, gut erhaltene Sopha, ist zu verkaufen  
 Johannstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Die Parterre-Wohnung Unterlartenburg 56, aus 5 Stuben und Zubehör bestehend, nebst Pferdewall, Wagenremise und Dienersstube, ist zu vermieten.

Ein herrschaftliches Logis, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Trockenboden, Keller und Vorgelass, ist sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen  
 Sand Nr. 7.

Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen  
 Von Nr. 4.

Eine freundliche Erkerstube mit 2 Kammern, für einzelne Leute passend, ist zu vermieten und sofort zu beziehen  
 Globigauer Straße Nr. 9.

**Otto Scholz,**  
 Gotthardstraße 29,  
 Magazin für Möbel, Spiegel- und  
 Polsterwaaren in großer Auswahl zu  
 billigsten Preisen.



Für bevorstehende Saison empfehle **Neuheiten in Kleider- und Besatzstoffen** in großer Auswahl, **reinwoll. Lasting**, in schwerer Waare, à Meter Mk. 1,35, Damen-Paletots und Regenmäntel, Filzröcke, Schürzen zu billigen Preisen. Mein Lager böhm. Bettfedern und Daunen, Leinen und Bettzeug, elfäss. Weiswaaaren, Wäsche, sowie Gardinen, Möbel- und Putzstoffe bringe in Erinnerung.

**Ed. Zentgraf.**

**Eiserne Oefen**

aller Art, als:  
 Kochofen mit und ohne Rückzug,  
 Kochröhren,  
 Rund-Heizofen,  
 Regulir-Füllöfen,  
 sowie Thonauflätze, Heerdplatten, Nöste,  
 Rachel- und Chamottsteine empfiehlt billigt  
**C. F. Meißner.**

**J. G. Knauth & Sohn,**

8 Entenplan 8,  
 empfehlen für die Herbstsaison alle Neuheiten in **Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten** und **Mützen, Jagdhüte, Jagdmützen**, sowie **Baretts** zur Amstracht der Richter, Rechtsanwälte und Amtschreiber genau nach Vorschrift des Königl. Justizministeriums.  
 Alle Bestellungen und Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

**Mittagstisch**

im Wiener Café,  
 im Abonnement das Couvert 75 Pfg.

**Plissé**

brennt billigst S. Saar, Hofmarkt.  
**Deutsche Hypothekenbank, Act.-Ges., Berlin.**  
 Die am 1. October a. c. fälligen Coupons der 4 1/2 und 5 procentigen Hypothekenscheine werden schon **vom 15. September a. c. ab** bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.  
 Merseburg, im September 1879.  
 Louis Zehender.

**Selbstgefertigte Möbel**

in Birke und Nieser, polirt und lackirt, sowie alle Arten Särge sind stets zu haben.  
**S. Arnold, Tischlermeister,**  
 Stufenstraße Nr. 3.

Meine mit den besten Hülsenmaschinen verfehene Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen u. bringe in empfehlende Erinnerung. Alle Reparaturen, auch an nicht von mir bezogenen Maschinen, werden prompt und billigst ausgeführt.  
**G. Pröhl, Hofmarkt 2.**

**Adress- u. Visitenkarten**

fertigt elegant und billigst **F. Karius,**  
 Scaalstraße 10.

**Für Schuhmacher.**

Leisten, Stiefeleichen, Hautgarn, Abtasthüte, Sohlenangel, Pariser Schrauben u. halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
**W. Gärtner, Brühl 1.**

**Notiz für Leidende aller Art!**

Nach den bewährtesten und unanfechtbarsten Grundsätzen der „Naturheillehre“, welche Medizin und Geheimmittel in jeglicher Form gänzlich ausschließt, wodurch selbst an längere Zeit Leidenden, bei denen, wie es nur zu oft heißt: schon Vieles nutzlos gebraucht war, nachweislich an in der Nähe wohnenden dennoch die schönsten Erfolge erzielt worden, ertheilt Rath und bis an die Grenze der Möglichkeit sichere Hilfe. Ergen den Werth der für alle denkenden Menschen geschaffenen „Naturheillehre“ freiten übrigens nur noch jeuitische Gegner und unverbesserliche Ignoranten.  
**F. Dieke,**  
 Praktikant der Naturheilkund  
 Vom October Berg- und Reizestr.-Ecke.

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg**

empfehl ich bei billigster Provisionsberechnung zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Üebnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**  
 Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorräthig.

**Herm. Strassburger, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Gotthardsstraße Nr. 7.**

Empfehle einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mein Lager von **Gold, Silber und Altsilberwaaren** und bitte bei Bedarf mich gütigst zu beehren.  
 Bestellungen und Reparaturen fertige sauber und schnell bei billiger Preisstellung.  
 Für altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

**Feinstes**

**Pflaumen-Mus-Gewürz,**

genau nach praktischer geprüfter Vorschrift zubereitet von **Gustav Richter, Weizenfels a. S.,** in versiegelten Originalbüten zu 15, 25 u. 50 Pfg. Lager bei Herrn

**Bruno Teuscher, Merseburg.**  
 Derselbe giebt es gros zu gleichen Preisen wie ich ab. **Weizenfels a. S. Gustav Richter.**

**Sarg-Magazin von Otto Scholz,**

Gotthardsstraße 29,  
 empfiehlt gut gearbeitete Särge in allen Größen.

**Zur gütigen Beachtung!**

Ein am 13. d. M. von den hiesigen Innungs-Vorständen gewähltes Comité wurde beauftragt, Behufs Vereitigung des polizeilichen Zwanges zur Handwerker-Fortbildungsschule eine Eingabe an die königliche Regierung auszuarbeiten. Dieselbe wird in diesen Tagen vollendet und soll hierauf bei den verschiedenen Innungen circuliren.  
 Wir bitten um zahlreiche Unterchriften.  
**Das Comité.**

**Männer-Turn-Verein.**

Sonnabend den 20. September cr., Abends 8 Uhr, **Abturnen.**

Sonntag den 21. September cr.

**Abendunterhaltung.**

Der Vorstand.

**Restaurant zur grünen Eiche.**

Sonnabend den 20. d. M. **Schlachtefest**, hierzu ladet freundlich ein **Fr. Krebs.**

Auch ist dafselbst ein **Regenschirm** fehen geblieben; der rechtmäßige Eigentümer kann ihn in Empfang nehmen.

**Zum Erntefest in Meuschau**

Sonntag den 21. September von Nachmittags 3 Uhr ab **Zanzmusik**, hierzu ladet freundlich ein **A. Rödel.**

**Penndorfs mechanisches Kunsttheater**

im **Casinosaal in Merseburg.**  
 Morgen Sonntag den 21. September 2 Vorstellungen und zwar auf vielseitigen Wunsch zu beiden Vorstellungen, Nachmittags 3 1/2 und Abends 8 Uhr: **Die Schlacht bei Jena**, oder: **Das schöne Mülerröschen**, im dritten Akt Theatrum mundi. Um zahlreichen Besuch bitten  
 achtungsvoll  
**W. Penndorf u. C. Decker** aus Leipzig.

**Zum Geißelschlößchen.**

Morgen Sonntag den 21. September zum **Prämien-Aussetzen** ladet ergebenst ein **Fr. Roze.**

**Baronnoovskys Restauration.**

Heute Sonnabend von Abends 1/2 7 Uhr ab **Salzknochen** mit Meerrettig, dazu ladet ergebenst ein **d. D.**

**Knapendorf.**

Sonntag den 21. September ladet zum **Erntedankfest** ergebenst ein **Fr. Freigeb.**

**Erntefest und Tanzmusik**

Sonntag den 21. September ladet zum **Erntefest** ergebenst ein **W. Thurmann** in Wüstenhüsch.

**MEUSCHAU.**

Zum **Erntedankfest** Sonntag den 21. September **Zanzmusik** mit vollem Orchester, wozu freundlich einladet **R. Pohle.**

Ein Bürsche von 17-18 Jahren, der mit **Wiederumzugehen** weiß, kann sich als **Hausknecht** oder im **Waldhof**

zum **Adler in Annendorf.**

**M**ädchen im Schneidern geübt, und solch, die es **lernen** wollen, können sich melden **Oberburgstraße Nr. 1, 2 Treppen.**

**Liegen geblieben**

ein Tuch, ges. **K. W. 7**, ein **Schirm** bei **A. Wiese.**

Ein goldenes **Reithen** nebst **Quaste** ist verloren worden, gegen **Belohnung** abzugeben in der **Erped. d. M.**

Eine **Eisenplatte** ist gefunden worden. Der **Finder** thümer kann sie gegen **Inserionsgebühren** abholen **Franz Reichert, Karstraße 2.**

**Börsenversammlung in Halle** vom 18. September 1879.

Preise mit **Ausschluss** der Courtag.  
 Weizen 1000 Kilo, 187-189 Mk. bez., mittlere 191 -200 Mk. bez., feinere 204-207 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo, 153-159 Mk. bez.  
 Gerste 1000 Kilo Landgerste 165-178 Mk., mittlere 180-185 Mk., feinere und Chevaliergerste 200-220 Mk. bez.  
 Gerstenmalz 50 Kilo, 14-14.50 Mk. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 135-140 Mk. bez.  
 Rummel 50 Kilo, 29-30 Mk. bez.  
 Rüben 50 Kilo, 26.25 Mk. gefordert.  
 Futtermehl 50 Kilo, 6.25-6.50 Mk. bez.  
 Kleie Roggen- 5.25 Mk. bez., Weizenheule 4.25 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 4.75 Mk. bez.

# Merseburger Correspondent.

**Ersteint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 148.

Sonnabend den 20. September.

1879.

## Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das vierte Quartal dieses Jahres ergebenst einzuladen. Was uns bis jetzt die Gunst eines zahlreicheren Leserkreises errungen hat, nämlich das Bestehen, im „Merseburger Correspondent“ ein Blatt zu liefern, welches eine größere Zeitung vollständig ersetzt, wird uns auch fernerhin leiten. Unsere Leser werden über alle Vorkommnisse in der Tagesgeschichte so schnell und vollständig orientirt sein, wie durch größere und weit theurere auswärtige Zeitungen, den Ereignissen unserer Provinz, der Kreise Merseburg und Quersfurt, sowie unserer Stadt widmen wir selbstredend eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Die Form unserer Mittheilungen bleibt eine populäre und hat jedenfalls den Vorzug vor vielen andern Zeitungen voraus, daß sie nicht trocken und schwerfällig ist. Die Verhandlungen des im October zusammentretenden Abgeordnetenhauses sowie der General-Synode werden wir rasch und in solcher Darstellung bringen, daß der Leser auch wirklich weiß, was verhandelt worden ist, was ihm bei andern Zeitungen manchmal nicht gelingt. Für die Unterhaltung an den Winterabenden sorgt das treffliche **Illustrirte Sonntagsblatt**, außerdem wird jede einzelne Nummer einen belehrenden oder unterhaltenden Artikel enthalten.

Unsere politische Richtung bleibt unentwogen die national-liberale, in diesem Geiste wird das Blatt auch in Zukunft redigirt werden; unsere Leitartikel werden dem Leser eine erschöpfende, ehrliche Aufklärung über jede Tagesfrage geben.

Der „Merseburger Correspondent“ erscheint **viertel wöchentlich** und zwar Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mk. bei Abholung, 1 Mk. 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mk. 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteur entgegen.

**Redaction und Expedition**  
des „Merseburger Correspondent.“

### Politische Uebersicht.

In **Oesterreich** soll die Börsensteuer eingeführt werden. Die principielle Berechtigung einer solchen wird nur selten bestritten; desto größer sind die Schwierigkeiten, welche sich in der Praxis ihrer Einführung entgegenstellen. Das oesterreichische Ministerium geht nach einer Meldung der „Politik“ dieser Schwierigkeiten dadurch Herr zu werden, daß es die Gebühr für jeden Schluß auf 50 Kreuzer sowohl für Käufer als Verkäufer festsetzt. Die Frucht- und Mehlbörse will man in

die Besteuerung mit einbeziehen. Die Regierung verspricht sich aus dieser Steuergattung ein Erträgniß von 5 Millionen Gulden. Ueber die Einzelbestimmungen betreffs der Erhebung, der Controle, der Strafen etc., auf die es hierbei in erster Linie ankommt, ist noch nichts bekannt geworden.

Die **Engländer** haben endlich den Zulufönig Getaway erwischt. Am 28. v. M. wurde er gefangen genommen. Damit ist der Zulufönig hoffentlich definitiv beendet. — Die Aufstellung einer genügenden Armee gegen **Afghanistan** wird jedenfalls Monate in Anspruch nehmen. Gegen 60000 Kameele sind während der kurzen Kriegsoperationen des vorigen Jahres zu Grunde gegangen, andere Zugthiere sind schwer zu verwenden, da ihre Verpflegung im afghanischen Gebirgslande auf die allergrößten Schwierigkeiten stoßen würde. Auch die Stärke der Regimenter — vollständig waren sie bekanntlich nie — ist in Folge von Verurlaubungen und Krankheiten eine geringere, als man nach der Darstellung auf dem Papier glauben sollte.

Die **rumänische** Deputirtenkammer beschäftigt sich wieder mit dem Indigenatgesetz d. h. der Judenemanzipation. Folgender Gesetzentwurf liegt ihr vor: „Fremde aller religiösen Bekenntnisse können das Indigenat erlangen. Gesuche um Naturalisirung sind unter Angabe der Familienverhältnisse, der Beschäftigung und der Vermögensverhältnisse an den Fürsten zu richten. Nach 10 Jahren, von der Ueberreichung des Gesuches ab gerechnet, werden die legislativen Versammlungen darüber zu entscheiden, ob das Indigenat zu gewähren ist.“

Die **Preussische** Regierung hat die Verlobung der Prinzessin Victoria von Baden, Enkelin des Kaiser Wilhelm, mit dem Kronprinzen von Schweden wieder bekannt gegeben. Der Kronprinz von Schweden wird den Kaiser zu den Mandövern in dem Golf begleiten.

Das **Reichstags-Präsidium** steht gegenwärtig auf zwei Augen. Der Präsident v. Seydewitz hat wegen seiner Beförderung zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien das Reichstagsmandat niedergelegt. Ebenso der zweite Vizepräsident Dr. Lucius, welchem bekanntlich das landwirthschaftliche Ministerium übertragen ist.

Der **Bureaudirector Happel** ist demnach bei allen Reichsangelegenheiten, zu welchen die Genehmigung des Präsidenten erforderlich ist, auf den im fernem von Bayersland wohnenden ersten Vizepräsidenten Freiherrn zu Franckenstein angewiesen, welcher als einziger rechtmäßiger Präsident den Reichstag bis zur nächsten Session zu vertreten hat. Es werden übrigens eine ganze Reihe Mandate erledigt. Mit Eintritt der neuen Gerichtsorganisation sehen sich gegen zwanzig Reichstagsmitglieder wegen ihrer Beförderung veranlaßt, ihr Mandat niederzulegen.

Der **Cultusminister** und das Centrum (rum.) Wenn eine Privatdepesche der „Westf. Zig.“ Bestätigung findet, so hat das Centrum unter dem Regime des Cultusministers v. Buttner einen Erfolg zu verzeichnen, der es wieder einigermaßen mit der Antwort desselben an den westfälischen Clerus versöhnen wird. Dem genannten Blatte nach ist dem Regierungs- und Schulrath in Köln durch Verfügung des Cultusministers die Beaufsichtigung der Schulen innerhalb des Regierungsbezirks Köln entzogen worden. Herr Lauer war früher katholischer

Militärgeistlicher in Koblenz und wurde 1875 zum Regierungs- und Schulrath in Köln ernannt. Herr Lauer nach dieser Ernennung erklärte er seinen Austritt aus dem geistlichen Stande und heirathete eine evangelische Dame. Dieser Schritt veranlaßte die ultramontane Partei zu den heftigsten Protesten, da sich Herr Lauer dadurch gegen die kanonischen Bestimmungen des Reichswappens zeigt, in vier quadratische Felder das Kreuz, welches im Mittelpunkt den Reichsadler mit der Aufschrift „Gott Segne vergangen habe. Der Fall kam mehrmals vor“ und die Jahreszahl 1870. Die Kette im Abgeordnetenhaus zur Sprache, beschäftigte des schwarzen Adlers umschlingt den Reichs-

adler, über welchem eine mächtige Kaiserkrone sichtbar ist. Jedes Feld zeigt außerdem eine kleine goldene Krone und drei kleine heraldische Adler. Die Purpur-Standarte, die man bei Anwesenheit des Kaisers auf dem Flaggennaste des königlichen Palais wehen sieht, ist diejenige des Königs von Preußen.

Der **Kronprinz** ist von seinem Fuß leiden gänzlich wiederhergestellt, so daß er stundenlang mit schweren Reifstiefeln zu Pferde sitzt.

Die **kaiserliche Admiralität** hat den am 15. d. abgelaufenen Vertrag mit Leutner über die Hebung des Großen Kursfürsten doch verlängert, trotzdem Leutner nicht im Stande ist, denselben zu erfüllen. Dagegen hat sie mit dem Prof. Rheidt, welcher durch seine s. Z. von uns beschriebenen Hebungversuche in der Kieler Bucht nachgewiesen hat, daß das gesunkene Panzerschiff zu heben ist, nicht contrahirt, weil dieser die nöthigen bedeutenden Mittel nicht hat. Hat denn der berühmte Leutner dieselben?

(Verlobung.) In Berliner Kreisen spricht man davon, daß in aller nächster Zeit die Verlobung der Prinzessin Victoria von Baden, Enkelin des Kaiser Wilhelm, mit dem Kronprinzen von Schweden wieder bekannt gegeben werden. Der Kronprinz von Schweden wird den Kaiser zu den Mandövern in dem Golf begleiten.

Das **Reichstags-Präsidium** steht gegenwärtig auf zwei Augen. Der Präsident v. Seydewitz hat wegen seiner Beförderung zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien das Reichstagsmandat niedergelegt. Ebenso der zweite Vizepräsident Dr. Lucius, welchem bekanntlich das landwirthschaftliche Ministerium übertragen ist. Der Bureaudirector Happel ist demnach bei allen Reichsangelegenheiten, zu welchen die Genehmigung des Präsidenten erforderlich ist, auf den im fernem von Bayersland wohnenden ersten Vizepräsidenten Freiherrn zu Franckenstein angewiesen, welcher als einziger rechtmäßiger Präsident den Reichstag bis zur nächsten Session zu vertreten hat. Es werden übrigens eine ganze Reihe Mandate erledigt. Mit Eintritt der neuen Gerichtsorganisation sehen sich gegen zwanzig Reichstagsmitglieder wegen ihrer Beförderung veranlaßt, ihr Mandat niederzulegen.

Der **Cultusminister** und das Centrum (rum.) Wenn eine Privatdepesche der „Westf. Zig.“ Bestätigung findet, so hat das Centrum unter dem Regime des Cultusministers v. Buttner einen Erfolg zu verzeichnen, der es wieder einigermaßen mit der Antwort desselben an den westfälischen Clerus versöhnen wird. Dem genannten Blatte nach ist dem Regierungs- und Schul-

rath in Köln durch Verfügung des Cultusministers die Beaufsichtigung der Schulen innerhalb des Regierungsbezirks Köln entzogen worden. Herr Lauer war früher katholischer Militärgeistlicher in Koblenz und wurde 1875 zum Regierungs- und Schulrath in Köln ernannt. Herr Lauer nach dieser Ernennung erklärte er seinen Austritt aus dem geistlichen Stande und heirathete eine evangelische Dame. Dieser Schritt veranlaßte die ultramontane Partei zu den heftigsten Protesten, da sich Herr Lauer dadurch gegen die kanonischen Bestimmungen des Reichswappens zeigt, in vier quadratische Felder das Kreuz, welches im Mittelpunkt den Reichsadler mit der Aufschrift „Gott Segne vergangen habe. Der Fall kam mehrmals vor“ und die Jahreszahl 1870. Die Kette im Abgeordnetenhaus zur Sprache, beschäftigte des schwarzen Adlers umschlingt den Reichs-

